

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

Nr. 2.

Donnerstag, den 4. Januar

1894.

Bekanntmachung,

Erziehungsberichte der Vormünder betreffend.

Die bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte in Pflicht stehenden Herren Vormünder werden hierdurch aufgefordert, zur Vermeidung von Strafaufträgen spätestens bis zum

1. Februar 1894

die vorgeschriebenen, gewissenhaft und auf Grund vorheriger genauer Feststellungen zu erstattenden jährlichen Anzeigen über die persönlichen Verhältnisse und die Aufführung ihrer Pflegebefohlenen anher einzureichen.

Formulare sind bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte und auf dem Lande bei den Ortsrichtern unentgeltlich zu haben.
Eibenstock, am 27. Dezember 1893.

Königliches Amtsgericht.

Rauisch.

Staab.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einweisung der neu- bez. wiedergewählten **Stadtverordneten** am 2. ds. Mts. stattgefunden hat, setzt sich das Stadtverordneten-Collegium im Jahre 1894 folgendermaßen zusammen:

1. Drittel.

- Herr Kaufmann Wilhelm Dörffel,
- „ Restaurateur Emil Eberwein,
- „ Lehrer Emil Herklöb,
- „ Kaufmann Alfred Hirschberg,
- „ Fleischermeister Karl Müller,
- „ Hutmachermeister Hermann Rau,
- „ Kaufmann Gustav Emil Schlegel.

2. Drittel.

- Herr Gärtnereibesitzer Bernhard Frijsche,

Deutschland im Jahre 1893.

Beim Beginn eines neuen Jahres ist ein Rückblick auf das abgelaufene fast selbstverständlich. Es ist schon in allen Tonarten gesagt worden, daß einzig die Aufrechterhaltung des Friedens das an dem alten Jahre lobenswerthe ist.

Gleich bei Beginn des Jahres 1893 tobte der Meinungskampf um die Militärvorlage. Nachdem der Reichstag im Januar wieder zusammengetreten war, gelangten in demselben zunächst die Steuervorlagen, die die Mittel zur Deckung des in Aussicht stehenden Mehrbedarfs für Heereszwecke bieten sollten, zur Verhandlung. Der alte Reichstag setzte diesen Vorlagen großen Widerstand entgegen und die Reichsregierung sah sich daher zu der Erklärung veranlaßt, daß sie die dem Reichstage vorgelegten Steuerentwürfe fallen lasse und neue Vorlagen einbringen werde, wobei prinzipiell daran festgehalten werden sollte, daß die schwächeren Schultern zu schonen sind und der Landwirtschaft keine neuen Lasten aufgelegt werden dürfen. Wegen der Militärvorlage suchte der Abg. v. Huene einen Vermittelungsvorschlag auf Grund der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie durchzubringen; indessen schlug der Versuch fehl und so wurde dann am 6. Mai der Reichstag aufgelöst.

Am 4. Juli trat der am 15. Juni neugewählte Reichstag zu einer kurzen Session zusammen und am 15. Juli wurde der in einigen Punkten geänderte Gesetzentwurf wegen Erhöhung der Präsenziffer des Heeres angenommen. Der neue Reichstag weist gegen früher eine erhebliche andere Zusammensetzung auf; in ihm traten die Antisemiten zuerst in einer Stärke auf, die bei vorhandener Einigkeit unter ihnen genügt hätte, um eine eigene Fraktion zu bilden. Die Sozialdemokraten errangen zehn Sitze mehr, als sie im früheren Reichstage innehatten, während die in zwei Lager gesplittene deutschfreisinnige Partei aus dem Wahlkampf mit starken Verlusten hervorging.

Trotzdem die Militärvorlage durchgeordnet war, hatte die Regierung doch keineswegs eine erleichterte Stellung, denn nun handelte es sich darum, auch die Mittel für die Durchführung der Reform zu beschaffen. Für das erste halbe Jahr ist einfach auf die Matrikularbeiträge verwiesen worden — ein Nothbehelf, der natürlich auf die Dauer keinen Bestand haben kann. Eine Konferenz der Finanzminister der Einzelstaaten, die in Frankfurt a. M. stattfand, suchte

nun die Grundzüge für ein Reichsfinanzprogramm, das die Verhältnisse der Etats der Einzelstaaten zu dem Reiche annähernd festlegen sollte. Der Miquelsche Plan, der eine gründliche Umgestaltung umfaßte, fand keinen Anklang, wobei allerdings partikularistische Strömungen ausschlaggebend gewesen sein mögen. Die Thronrede, mit der der Reichstag eröffnet wurde, bezeichnete es denn auch nur als Ziel der beabsichtigten Reform, „daß unter Beseitigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten in ein festeres Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt werden und daß ein gesetzlich festgelegter Antheil an den eigenen Einnahmen des Reiches für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird“. Der in diesem Sinne ausgearbeitete Gesetzentwurf betr. die anderweitige Ordnung des Reichsfinanzwesens scheint jedoch im Reichstage nur sehr getheilten Beifall zu finden, wenigstens eine Beschlußfassung darüber noch nicht vorliegt.

Die neuen Steuervorlagen betr. Wein, Tabak und Börse überläßt das Jahr 1893 gleichfalls dem neuen Jahre als unangenehme Erbschaft. Dagegen hat der Reichstag die drei „kleinen Handelsverträge“ mit Rumänien, Spanien und Serbien angenommen und die Abstimmung darüber wird von vertragstreundlicher Seite als eine Art Generalprobe für die voraussichtliche Ende Februar stattfindende Abstimmung über den bis dahin wohl abgeschlossenen Handelsvertrag mit Rußland angesehen. Die Konservativen, insonderheit die Agrarier, finden durch die Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft aufs äußerste gefährdet und sind im vollen Zeitungskampfe gegen den Reichskanzler.

Wahrscheinlich auf diesen Umstand lassen sich die mannigfachen Krisengerüchte zurückführen, die sich während der letzten beiden Wochen des Jahres mit dem Kanzler und dem Finanzminister Miquel beschäftigten und deren Existenz von halbamtlicher Seite entschieden in Abrede gestellt wurde. Vielleicht trifft man das Richtige, wenn man anstatt „Krisen“ das Wort „Reibungen“ setzt. Jedenfalls hat es der Kanzler nicht leicht, sich mit den verschiedenen Gegenströmungen und mit einem Reichstage ohne geschlossene Majorität abzufinden.

Unter diesen Umständen ist es als ein besonderes Glück zu betrachten, daß wenigstens in den internationalen Beziehungen des Reiches anscheinend fried-

- Herr Uhrmacher C. W. Lorenz sen.,
- „ Kaufmann Bernhard Löcher,
- „ Bretmühlenbesitzer Richard Wödel,
- „ Schneidermeister Hermann Pfefferkorn,
- „ Kaufmann Gustav Emil Tittel,
- „ Kaufmann Otto Rudolf Unger.

3. Drittel.

- Herr Kaufmann Gustav Diersch,
- „ Nähmaschinenhändler Ludwig Gläß,
- „ Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn,
- „ Baumeister Oswald Kieß,
- „ Kaufmann Alban Männel,
- „ Schlessler Eduard Forst,
- „ Zeichner Max Scheffler,

und es ist Herr Kaufmann Wilhelm Dörffel zum **Vorsteher** und Herr Buchdruckereibesitzer Emil Hannebohn zum **Vice-Vorsteher** des Collegiums gewählt worden.

Eibenstock, am 3. Januar 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Bekanntmachung, den Sammelplatz der Feuerwehr betr.

Nachdem das städtische Magazinengebäude in vergangener Nacht abgebrannt ist, wird hierdurch angeordnet, daß sich die **Feuerwehmannschaften** in vor kommenden Brandfällen bis auf Weiteres in der Carlstädterstraße **vor dem königlichen Hauptollamt** zu sammeln haben.

Eibenstock, den 3. Januar 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 2. Januar. Der „Nationalzeitung“ zufolge soll Se. Maj. der Kaiser bei dem gestrigen Empfange der Generalität sich befriedigt über die Entwicklung des deutschen Heerwesens im abgelaufenen Jahre geäußert haben.

— Elsaß-Lothringen. Bei den diesjährigen Rekruteneinstellungen konnte man wieder die Wahrnehmung machen, daß zahlreiche aus dem französischen Sprachgebiete stammende junge Leute, trotzdem sie ihre gesammte Schulbildung unter der deutschen Verwaltung genossen haben, der deutschen Sprache gar nicht oder nur sehr mangelhaft mächtig waren. Die gleiche Beobachtung kann man machen, wenn solche Leute vor den Gerichten zu thun haben. In den meisten Fällen besaßen die Betreffenden bei der Entlassung aus der Schule genügende deutsche Sprachkenntnisse, haben diese aber wieder vergessen, da es ihnen an Gelegenheit zum Deutschsprechen fehlte. Wenn man nicht will, daß die gesammte Schularbeit umsonst sei, wird nichts anderes übrig bleiben, als nach und nach in allen Gemeinden des französischen Sprachgebietes Fortbildungsschulen einzurichten, die von den der Schule entlassenen Knaben einige Jahre lang besucht werden müßten. Die Bedeutung solcher Schulen für die Ausbreitung der deutschen Sprachkenntnisse liegt auf der Hand. Besonders fruchtbringend könnten dieselben wirken, wenn mit ihnen deutsche Volksbibliotheken verbunden würden.

— In Mittel- und Süditalien ist die Temperatur ungewöhnlich tief. Die Eisenbahnlinie Solmono-Rom ist durch Schneeverwehungen unterbrochen; bei Canzano liegt der Schnee zwei Meter hoch. In Capitaneta und Buglien sind die Bahnliesen ebenfalls infolge furchtbarer Schneestürme gestört; ein von Neapel kommender Zug wurde bei Savignano blockirt. Auch in Kalabrien sind fast alle Bahnliesen verweht, die Abruzzen durch die Schneestürme ganz unpassierbar.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Jan. Die vor einigen Wochen im hiesigen Magazinengebäude verfuhrte, aber ohne Folgen gebliebene Brandlegung hat den Thäter nicht